

<i>Predigt</i>	
<i>Lk. 2,1-20</i>	<i>Heiliger Abend</i>
<i>St. Andreas Hildesheim</i>	<i>24.12.2013</i>
<i>Lk2,1-20 Christvesper 2013.docx</i>	<i>Detlef Albrecht</i>

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde!

Haben Sie schon mal ein neugeborenes Kind auf dem Arm gehalten? Ich glaube, wer das mal erlebt hat, der wird es nicht wieder vergessen. Wie klein ein Mensch sein kann! Und wie zart. Man hat Angst, etwas kaputt zu machen, nur dadurch, dass man das Kind hält. Ist doch eigentlich unglaublich, dass daraus mal ein richtiger Mensch wird, oder? Ein Mann, der seine Kräfte zum Wohle der Menschen einsetzt? Oder eine Frau, die viel in dieser Welt bewegen kann?

Die Finger sind so klein. Die Augen öffnen sich nur manchmal und blinzeln. Das Wahrnehmen, Hören und Sehen ist noch nicht richtig ausgebildet. Und trotzdem ist da eine ungeheuer starke Verbindung zwischen den Eltern und ihrem Kind. Und auch Außenstehende werden angertührt, wenn sie so einen kleinen Menschen sehen.

2 Ein Blick in die eigene Kindheit

Ja, liebe Gemeinde, an Weihnachten geht es um ein Kind! Und dieses Kind führt uns ganz unterschiedliche Wege in verschiedene Richtungen. Zum einen: Es führt uns zurück in unsere eigene Kindheit. Ich glaube, dass jeder, der mit einem Kind in Kontakt kommt, an seine eigene Kindheit erinnert wird. Ach, damals! Als ich noch so klein war.

Und dann tauchen Bilder aus der Vergangenheit auf, die ich ein Leben lang mit mir herumtrage: Wie das Haus aussah, in dem ich groß geworden bin. In welchem Zimmer ich gespielt habe. Und wer sonst noch mit dabei war: Eltern, Geschwister, Großeltern, alle, die mit im Haus gewohnt haben. Oder die mir sonst nahe waren.

Wie wurde damals Weihnachten gefeiert? Vielleicht ganz anders als heute. Geschenke gab es nicht so viele, aber man war in der Familie zusammen. Hat zusammen gegessen, erzählt, und natürlich gesungen. Der Kern der Kindheit, das ist für viele immer noch der Heilige Abend mit den Bildern, Gerüchen und Klängen, die sich in uns festgesetzt haben. Erinnerungen auch an den Gottesdienst in der Kirche damals – und bis heute der Gedanke: So wie damals war es eigentlich richtig. Danach hat man es nie wieder so intensiv erfahren.

Selbst wenn in der eigenen Kindheit nicht alles gut war – es bleiben doch zum Glück die guten Bilder im Gedächtnis haften.

Wie Inseln, an deren Ufer man sich immer wieder retten kann, wenn die Wellen über einem zusammenschlagen.

Ja, die Begegnung mit einem Kind ist die Begegnung mit der eigenen Vergangenheit. Und die Begegnung mit Weihnachten bedeutet immer wieder: Ich komme nach Hause, weil ich mit meinen Bildern und Erfahrungen der Kindheit in Kontakt komme. Weil sie lebendig werden. Jedes Jahr um diese Zeit wieder.

3 Die Zukunft

Wenn man ein Kind in Armen hält, dann ist noch etwas anderes ganz stark: Der Gedanke an die Zukunft. Die Menschheit kann nur überleben, wenn es Kinder gibt. Und dieses Kind ist ein Teil der Zukunft der Welt. Unglaublich, oder? Das, was da so zart in den Armen schlummert, das kann einmal die Geschicke der Welt lenken. Oder ganz viel Gutes tun für andere. Oder es wird etwas bewirken, was man jetzt noch gar nicht absehen kann – weil es eben ganz neu in diese Welt kommt.

Das ist ja auch ein Teil der Faszination, die so ein Kind ausübt: Mit diesem Kind wird nicht nur ein einzelnes Leben neu, sondern vielleicht die ganze Welt. Wer weiß? Nicht alle Kinder werden einmal zu Menschen, die die Welt retten. Aber der Gedanke ist trotzdem da: Aus diesem Kind kann etwas ganz Besonderes werden.

Und noch ein Gedanke kommt dazu. Denn ich selber bin schon älter. Habe schon vieles in diesem Leben erlebt. Manches war gut, klar. Aber eben nicht alles. Ich habe an manchem sehr gelitten, habe Scheitern erlebt, an anderen Menschen genauso wie an mir selber. Das Leben war wirklich nicht immer leicht. Und vielleicht habe ich auch nicht das erreicht, was ich erreichen wollte.

Und dann kommt die Frage, ganz persönlich: Welche Lebensträume sind bei Ihnen noch da? Was wollten Sie eigentlich mal machen, und was ist dann daraus geworden? Ich habe so viele Geschichten von Menschen gehört, die Großes vorhatten – und die dann doch froh waren, dass sie ihr eigenes Leben in Ruhe leben konnten.

Sich von der Enttäuschung nicht auffressen zu lassen, wenn man etwas nicht erreicht hat – das ist eine große Aufgabe. Und der Anblick eines Kindes sagt mir dann: Das Leben geht noch einmal neu los. Dieser kleine Mensch hat noch alle Chancen, die man haben kann. Das Leben kann bei ihm gelingen, auch wenn es bei mir selber nicht so gelungen ist.

Ja, die Begegnung mit einem Kind weckt die Hoffnung auf eine große Zukunft. Und leuchtende Kinderaugen an Weihnachten bedeuten immer wieder: Es geht noch, dass Menschen sich beschenken lassen und eine unbändige Freude spüren. Und ich – ja, ich will das auch spüren.

4 Gottes Neuanfang mit uns

Das Kind in der Krippe können wir nicht anfassen. Nicht auf den Arm nehmen. Man kann sich vielleicht ein Bild machen, wie es damals ausgesehen haben könnte. Aber – ich glaube, das nützt nicht wirklich etwas. Dieses Kind in der Krippe steht für alle Erfahrungen, die wir mit Kindern gemacht haben. Und es kommt noch etwas anderes dazu: Dieses Kind kommt von Gott selber.

Damit erinnert Jahwe, der Gott Israels, an seinen Anfang mit den Menschen. In der Schöpfungsgeschichte bekennt sich das Volk Israel zu seinem Gott und sagt: Von ihm stammen wir ab. Er hat unseren Anfang gesetzt und hat uns durch alle Zeiten hindurch erhalten.

Und nun ist dieses Kind da. Jesus. Ein Neuanfang Gottes, der an den ersten Anfang in der Schöpfung erinnert. Der aber noch darüber hinaus geht. Denn auf einmal hat Gott ein Gesicht. Das Gesicht eines Kindes, aus dem das Angesicht eines Mannes wird. Das ist neu in der Geschichte Israels. Und wie das geht, dass Gott Mensch wird – verstanden habe ich es immer noch nicht. Aber ich staune jeden Tag über dieses Wunder. Über diesen Neuanfang mit dem Kind.

Wenn in einem ganz normalen Kind schon ganz viel Zukunft und Hoffnung stecken, so ist es hier noch viel mehr: Nicht nur

die Hoffnung meines Lebens steckt da drin, sondern die Hoffnung der ganzen Welt. Dieser kleine Mensch wird die Menschen in dieser Welt retten! Das ist die Botschaft des Heiligen Abends. Das ist wirklich unglaublich.

5 Die Botschaft für diese Welt

Eine Frage stellt sich für an jeden einzelnen: Wie stehe **ich** zu dem Kind in der Krippe? Was bedeutet es für **mich**?

Dieses Kind in der Krippe steht für diese eine Botschaft: Du kannst neu anfangen. Wie alt du auch bist und was du auch erlebt hast, du kannst neu anfangen. Und dazu gehört: Die Dinge noch mal neu zu *be-greifen* – wie das Kind, das zum ersten Mal seine Hand um den Finger der Mutter schließt.

Und du kannst Neues sehen lernen – so wie der Säugling, der die Augen zum ersten Mal öffnet. Ja, und selbst das: Noch mal einen neuen Weg gehen, so wie ein Kind irgendwann versucht, selber auf die Beine zu kommen und eigene Schritte zu gehen.

Dieses Kind in der Krippe sagt uns: Das alles ist möglich! Vertrau der Botschaft der Engel – und nimm das Kind in der Krippe an, so wie man Kinder immer empfängt: mit offenen Armen, mit liebendem Herzen.

Möge es auf diese Weise Weihnachten werden in uns selber und bei den Menschen, die uns anvertraut sind.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.